

40 Die Kwekerij De Hessenhof



2021 feiern Miranda und Hans Kramer 40-jähriges Betriebsjubiläum mit ihrer Staudengärtnerei. Traditionelles Gärtnerhandwerk, umweltschonende Vermehrung und Kultur und eine enorme Arten- und Sortenvielfalt zeichnen die Gärtnerei in Ede in den Niederlanden aus.

Text: Cordula Hamann

Von Koniferen zu Stauden

Hans Kramer begann zunächst mit der Vermehrung und Kultivierung von Koniferen und Heidepflanzen, was in der damaligen Zeit üblich und vielversprechend erschien. Lag die Gärtnerei doch in einer natürlichen Heidelandschaft, die im angrenzenden Nationalpark De Hoge Veluwe noch heute einen Besuch wert ist.

Doch für Hans Kramer war diese Kultur letztendlich keine wirklich interessante Herausforderung, ja geradezu langweilig wurde die Arbeit! Während und nach seiner dreijährigen Ausbildung an der Gartenbauschule in Utrecht, die er mit seinem qualifizierten und engagierten Lehrpersonal heute noch sehr lobt, hatte er die Möglichkeit, in die verschiedenen Bereiche des Gartenbaus einen Einblick zu bekommen. Während der Ausbildung arbeitete er auch in verschiedenen Gartenbaubetrieben und konnte so einige Vorlieben entdecken. Schon von Anfang an war ihm klar, dass er sich in jedem Fall selbstständig machen wollte. Schließlich landete Hans Kramer mit seiner Gärtnerei bei der scheinbar unermesslich vielfältigen Welt der Stauden – wobei auch einige nicht winterharte Zierpflanzen und besondere Gehölze zum Repertoire gehören.

Die erste Pflanzenliste aus der Saison 1980/81 umfasste bereits rund 750 verschiedene Arten und Sorten und hat sich bis heute – nach vierzig Jahren – um einiges vervielfacht. Heute kultivieren Miranda und Hans Kramer über 3.000 verschiedene Staudentaxa für den Verkauf und sie hegen und pflegen ein Mutterpflanzenquartier, das die beachtliche Vielfalt von etwa 7.000 verschiedenen Staudenarten und -sorten umfasst.

Ökologisches Engagement

Auch Miranda Kramer hat die Gartenbauschule in Utrecht besucht und arbeitet seit Anfang der 1990er-Jahre gemeinsam mit ihrem Mann in der Staudengärtnerei. Ohne sie hätte sich die Gärtnerei nie so entwickeln können, ist sich Hans Kramer anerkennend sicher. Getreu dem Motto der Gärtnerei „Hier haben die Pflanzen noch Zeit zu wachsen!“ haben beide von Anfang an aus Überzeugung nach ökologischen Kriterien gearbeitet und sind seit 2010 auch ganz offiziell als Bio-Staudengärtnerei zertifiziert.

Die Pflanzen werden unter natürlichen Bedingungen von Hand vermehrt und herangezogen, ohne künstlich gepöppelt zu werden. Bei Kramers werden Stauden

Hans Kramer war gerade mal 21 Jahre alt, als er 1981 mit der Unterstützung seiner Eltern eine eigene Gärtnerei aufbaute. Zusammen mit seinem Vater setzte er auf dem 2,5 Hektar großen, bislang landwirtschaftlich genutzten Grundstück des Großvaters die ersten Spatenstiche für den Bau eines kleinen Gewächshauses. Zugleich musste eine Windschutzpflanzung her, denn alles war noch kahl, der Wind fegte über die flache Heidelandschaft mit sandigem, magerem Boden. Bis auf einige Linden, die schon vorhanden waren, sind alle Gehölze – auch die großen Eichen, die die Gärtnerei einrahmen – Anfang der 1980er-Jahre neu gepflanzt worden und haben zusammen mit Buchen- und *Ilex*-Hecken einen vor Wind und Kälte geschützten Raum geschaffen. Ein kleines Refugium, in dem es immer wieder Neues zu entdecken gibt.



- 1 Miranda und Hans Kramer
- 2 In den Verkaufsbereichen sind die Stauden nach Standorten – hier Steingarten oder Halbschatten – sortiert.
- 3 Niedrige Natursteinmauern und Gehölze gliedern die Gartenbereiche.

sich die Stauden, Farne und Gräser tatsächlich bewährt haben, werden sie auch für den Verkauf vermehrt.

Miranda Kramer ist in der Gärtnerei die „Queen of Propagation“, die Königin der Vermehrung. Diese Arbeit liegt beiden sehr am Herzen. Die Aussaaten und Stecklinge werden in verschiedenen Folientunneln und auch in Freilandbeeten kultiviert. Das Säen, Pikieren der Aussaaten und Schneiden der Stecklinge sowie das Setzen in Multitopfplatten ist akribische Handarbeit. Nur beim anschließenden Topfen ist ihnen eine Topfmaschine eine große Hilfe. Ein eigenes Stecklingsgewächshaus mit Temperaturen um 20 bis 25 °C, das im Winter frostfrei gehalten wird, und einer durch Sprühnebel besonders hohen Luftfeuchtigkeit beherbergt regelmäßig Tausende von Stecklingen und gilt als das „Heiligtum“ von Miranda Kramer. Je nach Jahreszeit und Außentemperaturen ist darüber hinaus ein regelmäßiges, abendliches Wässern ein normaler Arbeitsgang für sie.

wie Lebensmittel behandelt. Das Argument, dass ihre Pflanzen schließlich nicht zum Verzehr angebaut werden und deshalb anders behandelt werden könnten als Gemüse und Kräuter, gilt nicht. Auch sind viele Stauden durchaus essbar und sehr schmackhaft. Zudem haben sie die Erfahrung gemacht, dass ihre Pflanzen durch die achtsame Kultivierung gesünder, langlebiger und widerstandsfähiger gegen Krankheiten und Schädlinge sind. Ganz „nebenbei“ werden die Ressourcen Wasser und Boden nicht mit Schadstoffen oder überschüssigen Düngern belastet.

Zur ganzheitlichen Kultur gehört auch, dass sie ihr eigenes Pflanz- und Kultursubstrat herstellen. Die Grundlage bildet das Falllaub, das unter anderem der Friedhof der Gemeinde liefert. Nach einer Ablagedauer, die mindestens drei Jahre dauert, wird der entstandene Laubhumus mit eigenem, gedämpften Kompost gemischt und mit weiteren organischen Mitteln verbessert. Allein um die Stecklinge aus dem Vermehrungshaus zu topfen, werden an die 36 Kubikmeter Lauberde benötigt. Durch die Verwendung eigener und lokaler Ressourcen können Miranda und Hans Kramer seit nun über 25 Jahren komplett auf Torf verzichten, der für Hans Kramer wegen der Auswirkungen auf die Landschaftszerstörung und die negative Kohlenstoffdioxidbilanz nicht infrage kommt.

Die eigene Vermehrung

Jungpflanzen werden nicht zugekauft. Das gilt auch für Pflanzen, die einem Sortenschutz oder Patent unterliegen. Stattdessen erfolgt die eigene Vermehrung über Aussaat, Kopf-, Blatt- und Wurzelstecklinge aus dem Garten und dem sehr beeindruckenden, großen Mutterpflanzenquartier, dessen Pflanzenbestand genauestens beobachtet wird! Erst wenn



Ein Leben in und für die Gärtnerei

Hans und Miranda Kramer leben in ihrer Gärtnerei und in ihrem Garten – und machen dabei einen sehr zufriedenen und entspannten Eindruck! Dazu trägt auch bei, dass sie Prioritäten gesetzt haben. Die Gärtnerei ist für interessierte Kundinnen und Kunden von Mitte März bis Anfang November nur von Donnerstag bis Samstag geöffnet. In der anderen Zeit stehen Vermehrung und Pflege in Garten und Gärtnerei im Mittelpunkt. Außerdem haben sie sich gegen einen Onlineshop und einen aufwendigen Versand entschieden und begrüßen stattdessen ihre internationale Kundschaft lieber direkt vor Ort. Besuche aus Großbritannien sind in letzter Zeit verständlicherweise weniger geworden, doch kommen nach wie vor Kundinnen und Kunden aus den Niederlanden, Belgien, Frankreich und Deutschland.

Auch wenn Corona 2020/2021 zu einer zeitweisen Schließung der Gärtnerei führte, erleben Hans und Miranda Kramer – wie die gesamte Branche – einen erfreulichen Boom, von dem sie sich erhoffen, dass er anhält. Nicht nur im Sinne größerer Verkaufszahlen, vielmehr begrüßen sie es aus ihrer eigenen Haltung heraus, dass mehr Menschen ein stärkeres Interesse an Pflanzen, Gärten und Natur entwickelt haben. Und sie hoffen, dass dieses Interesse – als positiver Impuls der Corona-Krise – und die Besorgnis um die Klimakrise auch weiterhin Bestand haben.



4 Spätsommer- und Herbststimmung bei den Mutterpflanzen mit hohen Silberkerzen

5 Morgennebel über der Gärtnerei 6 Die Mutterpflanzen präsentieren sich Ende Mai frischgrün mit hellen Blüten.

7 Samenernte von *Thalictrum flavum* subsp. *glaucum*

8 Frisch getopfte Stauden in einem der neun Folientunnel 9 *Tetrapanax papyrifer* 'Rex' an der Fassade der „Kramschuur“ 10 Topf- und Aussaatquartiere im Freiland



5



6



7



8



9

Garten und Gärtnerei als Erlebnisort

2006 gab es noch mal größere, auch bauliche Veränderungen: Der alte Kundenparkplatz wurde nach außen auf eine Wiese verlegt. Es ist nach wie vor eine Wiese, doch mit einer langgezogenen üppigen Staudenrabatte, die die Fläche unterteilt. Anstelle des alten Parkplatzes legten sie einen kleinen Kiesgarten für trockenheitsliebende Pflanzen an, was aufgrund der klimatischen Veränderungen sinnvoll erscheint. Der Garten steht in der Tradition der Kies- und Präriegärten von Derek Jarman, Beth Chatto und Piet Oudolf. Zum Kiesgarten von Hans und Miranda Kramer gehören Gehölze wie Zistrosen oder Afghanischer Flieder (*Syringa protolaciniata*) mit fein geschlitzten Blättern und duftenden Blüten. Camassien blühen dort im Frühjahr in Weiß und Blau, Edeldistel (*Eryngium*), Graslinie (*Anthericum liliago* 'Major'), Färberhülle (*Baptisia*) ergänzen das Beet. Eine Wolfsmilch aus Korsika, *Euphorbia characias* subsp. *characias* 'Restorica', hält den trockenen Standort gut aus – sie ist ein Geschenk von Cassian Schmidt. Überhaupt gibt es einen regen Austausch mit anderen Staudenkollegen und -kolleginnen. Michael Münch hat schon im Hessenhof gearbeitet, Frank Fischer aus Freiburg verbrachte

acht Jahre in der Gärtnerei und steuerte viele seiner Salvien zu einer kleinen Sammlung bei. Jonny Bruce brachte eine noch unbenannte gelbe Bart-Iris aus Prospect Cottage, dem Garten von Derek Jarman, mit in den Hessenhof.

Innerhalb des Gärtnereigeländes wurde 2006 eine doppelte Scheune mit aufgemauertem Sockel, großen Fenstern und teilweise verglastem Dach gebaut. In einem Teil mit der Aufschrift „Kramschuur“ befindet sich die Kasse mit einem Verkaufsbereich, in dem man unter anderem hochwertige Gartenwerkzeuge, winterharte Keramiktöpfe, eigene Lauberde oder biologische Mittel zur Bodenverbesserung erwerben kann. Im zweiten Teil der Scheune gibt es Kaffee für Kunden und Gäste. Eine Sammlung von Gartenbüchern und -zeitschriften lädt zum Stöbern und Lesen ein. Der ganze Ort ist mehr ein entspannter Aufenthaltsort für die Kundinnen und Kunden als Verkaufsraum. Mehrmals im Jahr wird dieser Bereich auch für verschiedene Kurse benutzt, die immer gut nach-



10

gefragt sind. Eine rechtzeitige Anmeldung ist ratsam. Dabei geht es vor allem um die praktische Vermehrung von Stauden durch Aussaat oder Stecklinge.

Begegnungen in der Gärtnerei

Das Miteinander ist in der Gärtnerei von großer Bedeutung. Das bezieht sich sowohl auf die Kundschaft als auch auf die festen Mitarbeitenden sowie die internationalen Praktikanten und Praktikantinnen-

nen. Die gegenseitige Wertschätzung ist zu spüren! Viele Kunden sind im Laufe der Jahre zu guten Bekannten oder gar Freunden geworden, die regelmäßig in der Gärtnerei vorbeischaun.

Bei vier bis fünf festen Mitarbeitenden gibt es zwar Zuständigkeitsbereiche, doch wenn beispielsweise der große Mutterpflanzenbereich gepflegt und gekrautet werden muss, ist es eine konzertierte Aktion von allen, die in der Gärtnerei beschäftigt sind. Hans und Miranda Kramer betonen immer wieder, wie bereichernd es für sie ist, in einem engagierten Team zu arbeiten. Der europaweit mehr als gute Ruf der Gärtnerei führt zu vielen Anfragen nach Praktikumsplätzen. Und Hans und Miranda Kramer begrüßen es, potenziellen Gärtlernachwuchs in ihrem Betrieb begleiten und anleiten zu können. Schließlich gibt es für die jungen Gärtnerinnen und Gärtner aufgrund der großen Pflanzenvielfalt und der vierzigjährigen Erfahrung unglaublich viel zu lernen! Und gerne stiften sie ihre jungen Praktikantinnen und Praktikanten dazu an, sich einmal in ihrem jeweiligen Heimatland mit einer eigenen Gärtnerei selbstständig zu machen!

Pflanzenvielfalt

Es gab schon immer einen umfassenden Katalog der Pflanzen, die im Hessenhof zum Verkauf stehen. Im coronabedingt ruhi-



11

geren Winter 2020/2021 hat sich Hans Kramer Zeit genommen und aus seinem umfangreichen Katalog ein fast 500 Seiten umfassendes gebundenes Handbuch verfasst. Es gibt Auskunft über die Philosophie, das ökologische und soziale Engage-

ment und ist zugleich eine umfassende Enzyklopädie der meist mehrjährigen Pflanzen, die im Hessenhof vermehrt und verkauft oder im Garten entdeckt werden können. Das Handbuch enthält neben der genauen Beschreibung der verkäuflichen Pflanzen auch Listen und Empfehlungen zu einheimischen und essbaren Pflanzen, zu Stauden, die nicht so schnell von Schnecken gefressen werden, zu Gräsern und Farnen, Hitze und Trockenheit vertragenden Pflanzen und solchen, die für verschiedene Insekten anziehend sind.



12



13

- 11 Der Steingarten
- 12 *Silphium terebinthinaceum*
- 13 *Lunaria annua* var. *albiflora* 'Variegata'



14

Auf dem Gelände gibt es Schaupflanzen im Schatten der großen Eichen, wo auch viele Wildstauden, Ein- und Zweijährige sowie Zwiebelblumen ihren Platz haben. Im Frühjahr begeistert vor allem *Stellaria holostea*, die große Sternmiere, eine in Europa heimische Wildstauden der lichten Laubwälder mit vielen guten Eigenschaften: Sie ist immergrün, eine Bienen- und Insektenweide und bringt mit ihren weißen, sternartigen Blüten Helligkeit in einen Garten. Ebenso das elegante Perlgras (*Melica uniflora* fo. *albiflora*), das selbst im trockenen Schatten gedeiht.

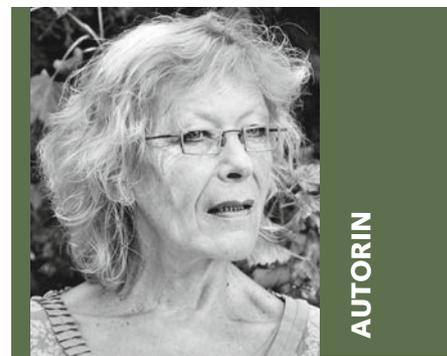
Hans Kramer ist auch begeistert von *Pachyphragma macrophylla*, dem großblättrigen Scheinschaumkraut, das sich als Bodendecker auch unter den Eichen bestens bewährt und sich ausbreitet. Es gibt aber nicht nur Wildstauden im Hessenhof, das Sortiment umfasst natürlich auch Prärie- und Steingartenstauden, Farne und Gräser. Auch Prachtstauden wie die gut 70 verschiedenen Hohen Stauden-Phloxe, die über Kopfstecklinge vermehrt werden, werden kultiviert. Auf eine Vermehrung durch Teilung dieser Stauden wird bewusst verzichtet, um die Verbreitung von wurzelschädigenden Nematoden zu vermeiden. Auch bei den Gattungen *Geranium*, *Salvia*, *Lathyrus* (darunter viele Frühlings-Platterbsen mit weißen oder rosa Blüten), *Baptisia*, *Cimicifuga*, *Persicaria* und Stauden-Clematis, die zu den Lieblingsstauden von Hans und Miranda Kramer gehören, ist die Angebotsvielfalt groß. Eine weitere Besonderheit ist die Sortimentstiefe, was Raritäten betrifft. Beim Gang durch die Gärtnerei trifft man immer wieder auf Staudenarten und -sorten, die auch versierten Staudenkennern unbekannt sind. Kein Wunder, wenn man bedenkt, dass bisher fast 12.000 Taxa im Sortiment waren. Im firmeneigenen Pflanzenarchiv wird akribisch über alle Zu- und Abgänge Buch geführt. Nicht alle haben sich über die Jahre bewährt, werden dann nicht mehr vermehrt und fallen wie viele neuere Züchtungen der Purpursonnenhüte (*Echinacea*) wieder aus dem Sortiment.

Bis vor einigen Jahren wurden im Hessenhof auch regelmäßig im

Frühjahr Helleborustage veranstaltet, doch ist die Auswahl aufgrund des Befalls der Sägewespe und der Mehltauanfälligkeit stark reduziert worden. Dennoch lassen sich in der Gärtnerei, deren Verkaufsbeete zur besseren Orientierung nach Standorten sortiert sind, immer noch einige robuste Hellebori finden und darüber hinaus immer wieder unglaubliche und ungewöhnliche Schätze an Sorten und Arten entdecken. Lassen Sie sich überraschen und genießen Sie die besondere Atmosphäre, wenn die Verkaufsflächen ab August wieder gefüllt sind!

Jubiläumsfeier im September

Am 4. und 5. September 2021 wird im Hessenhof gefeiert. Von 10 bis etwa 17 Uhr wird zum 40-jährigen Jubiläum nicht nur eine unglaubliche Fülle an Stauden angeboten. Mit dabei sind befreundete Gärtnerkollegen wie Christian Kreß, Ewald Hügin und Frank Fischer, die ihre Schätze anbieten, und Fachvorträge halten Piet Oudolf aus Hummelo und Fergus Garrett aus Great Dixter. Ein Besuch lohnt sich immer.



AUTORIN

Cordula Hamann

Gartengestalterin, Buchautorin und Leiterin von Gartenreisen

Adresse

Biologische Kwekerij De Hessenhof,
Hessenweg 41, NL-6718 TC Ede,
www.hessenhof.nl

Öffnungszeiten: Mitte März bis
Anfang November am Donnerstag,
Freitag, Samstag von 9 bis 17 Uhr

Fotos: **Cordula Hamann** (1, 3, 6, 8, 10, 11, 13, 14), **Marion Nickig** (2, 4, 5, 7, 9, 12, 15, 16)



15



16

14 Iris aus dem Prospect Cottage von Derek Jarman

15 *Eryngium paniculatum*

16 *Begonia grandis* subsp. *evansiana*, rosablühend
und in der weißen Sorte 'Album'